

# 100 Tipps für bessere Fotos



**Benno Hessler**



## Inhaltsverzeichnis

1. Grundlegendes Wissen	8
Tipp 1: Lesen Sie die Bedienungsanleitung	8
Tipp 2: Besorgen Sie sich einen Zweitakku	9
Tipp 3: Legen Sie sich ein Reise-Ladegerät zu	10
Tipp 4: Laden Sie den Akku vor der Benutzung	10
Tipp 5: Halten Sie die Firmware aktuell	11
Tipp 6: Sparen Sie nicht an der Speicherkarte	12
Tipp 7: Kaufen Sie ausreichend schnelle Karten	12
Tipp 8: Wählen Sie die richtige Speicherkartengröße	13
Tipp 9: Speicherkarte richtig vorbereiten	14
Tipp 10: Aufnahmen konsequent nummerieren	15
Tipp 11: Tragegurt optimal anbringen	16
Tipp 12: Besseren Tragegurt kaufen	20
Tipp 13: Kamera optimal tragen	22
Tipp 14: Kamera optimal festhalten	23
Tipp 15: Streulichtblende verwenden	26
Tipp 16: Vorher die Sonnenbrille absetzen	27
Tipp 17: Sensorgrößen beachten	27
Tipp 18: Bewegungsunschärfe durch hochauflösende Sensoren	30
Tipp 19: Ausreichend kurze Zeiten wählen	31
Tipp 20: Kontinuierlichen Autofokus bevorzugen	33
Tipp 21: Den richtigen Farbraum wählen	34
Tipp 22: JPEG oder RAW?	36
Tipp 23: JPEG oder HEIF?	38
Tipp 24: Vorsichtig mit dem Hochformat	39
Tipp 25: Einstellungen stets kontrollieren	42
Tipp 26: Mit höchster Qualität fotografieren	43
Tipp 27: Motivprogramme erleichtern den Einstieg	44
Tipp 28: Korrekte Belichtung ist kein Hexenwerk	49
Tipp 29: Die Drittel-Regel bzw. Goldener Schnitt	54

2. In der Stadt und auf der Straße	59
Tipp 30: Die passende Ausrüstung für die Städtetour	59
Tipp 31: Fotos mit Koordinaten versehen (Geotagging)	62
Tipp 32: Uhrzeit der Kamera kontrollieren	63
Tipp 33: Landschaftsprogramm einstellen	64
Tipp 34: Blendenvorwahl als Alternative	65
Tipp 35: ISO-Automatik aktivieren	66
Tipp 36: Der erste Blickwinkel ist selten der beste	67
Tipp 37: Variieren Sie Ihren Standpunkt	68
Tipp 38: Achten Sie auf das richtige Licht	76
Tipp 39: Setzen Sie Akzente durch Details	79
Tipp 40: Gestalten Sie die Perspektive	82
Tipp 41: Nutzen Sie Spiegelungen	87
Tipp 42: Tricksen Sie schlechtes Wetter aus	90
Tipp 43: Kombinieren Sie Tipp 39 und Tipp 40	93
Tipp 44: Gegensätze dokumentieren	96
Tipp 45: Bitten Sie um Erlaubnis	107

3. Landschaft und Natur	108
Tipp 46: Die passende Ausrüstung für Landschaften	108
Tipp 47: Landschaftsprogramm einstellen	111
Tipp 48: Blendenvorwahl als Alternative	112
Tipp 49: Förderliche Blende verwenden	113
Tipp 50: Einzelautofokus verwenden	114
Tipp 51: Hyperfokaldistanz verwenden	115
Tipp 52: ISO-Automatik abschalten	116
Tipp 53: Stativ mit 3-Wege-Kopf verwenden	117
Tipp 54: Auf dem Stativ den Bildstabilisator abschalten	118
Tipp 55: Nicht alles auf einmal	119
Tipp 56: Dimensionen verdeutlichen	123
Tipp 57: Hilfslinien einbauen	129
Tipp 58: Vordergrund gestalten	132
Tipp 59: Warten Sie auf das richtige Wetter	135
Tipp 60: Tricksen Sie schlechtes Wetter aus	137
Tipp 61: Lichtrichtung beachten	139
Tipp 62: Warmes Abendlicht bevorzugen	141
Tipp 63: Gegenlicht als Stilmittel nutzen	142
Tipp 64: Mit Licht und Schatten spielen	143
Tipp 65: Mit Schwarzweiß Dramatik erzeugen	144
Tipp 66: Wechseln Sie die Perspektive	147
Tipp 67: Denken Sie abstrakt	149
Tipp 68: Gehen Sie auch mal näher ran	150
Tipp 69: Hochkant-Format nur mit Bedacht	151
Tipp 70: Graufilter einsetzen	152
Tipp 71: Polfilter verwenden	154
Tipp 72: Verlauffilter nutzen	156
Tipp 73: Bei Bedarf Vordergrund aufhellen	158
Tipp 74: Respektieren Sie die Natur	164

4. Kinder und Tiere	165
Tipp 75: Passende Ausrüstung für Kinder- und Tierfotos	167
Tipp 76: Der Blitz – ein absolutes No-Go!	168
Tipp 77: Sportprogramm einstellen	169
Tipp 78: Zeitvorwahl als Alternative	170
Tipp 79: Kontinuierlichen Autofokus verwenden	171
Tipp 80: Tracking-Autofokus einschalten	172
Tipp 81: Autofokus auf Schärfepriorität stellen	173
Tipp 82: Auf Serienbildmodus schalten	174
Tipp 83: ISO-Automatik aktivieren	175
Tipp 84: Rohdateien nutzen	176
Tipp 85: Verhalten Sie sich unauffällig und ruhig	177
Tipp 86: Warten Sie auf Blickkontakt	178
Tipp 87: Warten Sie auf den passenden Moment	180
Tipp 88: Suchen Sie den bestmöglichen Standort	182
Tipp 89: Fotografieren Sie auf Augenhöhe	184
Tipp 90: Bilderserie durch Detailfotos auflockern	187
Tipp 91: Mehr Dynamik durch große Nähe	190
Tipp 92: „Und Action!“	193
Tipp 93: Kleine Fotomodelle ganz groß	196
5. Fotos von der Familie	200
Tipp 94: Porträtprogramm einstellen	202
Tipp 95: Blendenvorwahl als Alternative	203
Tipp 96: ISO-Automatik aktivieren	204
Tipp 97: Treffen der Generationen	205
Tipp 98: Gedeckte Tafeln als Reflektor nutzen	208
Tipp 99: Unschärfe gezielt einsetzen	209
Tipp 100: Detailfotos inszenieren	211
Tipp 101: Ungewöhnliche Blickwinkel	214
Tipp 102: Liebe zeigen durch Blickkontakt	217
Tipp 103: In gewohnter Umgebung	220
Tipp 104: Selbst mit aufs Bild kommen	223
Tipp 105: Urlaub von Anfang an dokumentieren	225
Tipp 106: Gemeinsame Unternehmungen festhalten	228
Tipp 107: Den besonderen Moment würdigen	231
Tipp 108: Sprechen Sie mit Ihrem „Fotomodell“	234
Tipp 109: Zeigen Sie die Ergebnisse sofort	235
Tipp 110: Fotografieren Sie!	236

Benno Hessler

# 100 Tipps für bessere Fotos

Fotograf und Fachbuchautor Benno Hessler zeigt dem Leser in diesem Buch nicht nur kurze Tipps, wie man seine Fotos einfach besser machen kann, sondern gibt auch nützliche Tipps zum Zubehör, der richtigen Kamerahaltung, Autofokuswahl, Farbraumwahl und vieles mehr. Auf über 235 Seiten enthält das Buch alles, was ein Einsteiger an nützlichen Tipps benötigt. Auch fortgeschrittene Anwender werden in dem Buch fündig, um den eigenen Arbeitsablauf und das fotografische Wissen zu erweitern.

Das vorliegende E-Book ist die umfassend überarbeitete Ausgabe des 2016 erschienenen E-Books „100 Tipps für bessere Fotos mit DSLRs und Systemkameras“ von Benno Hessler. Anfang 2025 hat die digitalkamera.de-Redaktion Texte und Bilder des E-Books dem aktuellen Stand derameratechnik entsprechend umfassend aktualisiert, einige Tipps zusammengefasst und zwölf neue Tipps hinzugefügt, wodurch das E-Book nun insgesamt 110 Tipps enthält. Als Buchtitel fanden wir aber „100 Tipps“ einfach schöner, weshalb wir dabei geblieben sind.

Bei der Überarbeitung war es uns wichtig, den grundlegenden Charakter des E-Books zu erhalten. Heute wie damals umfasst das Buch nicht nur Tipps zum Fotografieren oder zur Bildgestaltung, sondern auch zur Technik, nützlichem Zubehör und Software.

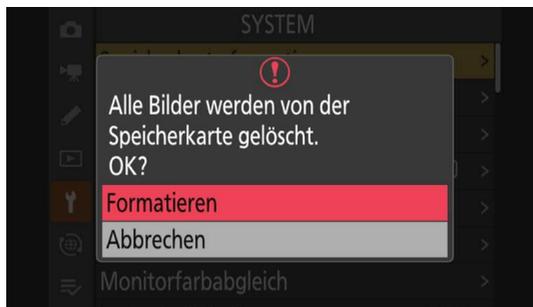
Auf die Einschränkung „für DSLRs und Systemkameras“ haben wir hingegen bewusst verzichtet. DSLRs, also digitale Spiegelreflexkameras, spielen heute keine große Rolle mehr. Zudem sind die meisten Tipps nicht nur für Systemkamera-Anwender nützlich, sondern ebenso für Benutzer hochwertiger Kompaktkameras mit großem Bildsensor.

Wir Ihnen viel Spaß mit diesem E-Book und noch bessere Fotos mit diesen 110 Tipps!

Jan-Markus Rupprecht  
digitalkamera.de-Herausgeber

## Tipp 9: Speicherkarte richtig vorbereiten

Ich rate stets dazu, die in der Kamera verwendete Speicherkarte vor jedem Beginn einer Fototour frisch zu formatieren. So können Sie sicher sein, dass auch die volle Kapazität der Karte zur Verfügung steht. Selbstverständlich sollten Sie die Karte erst dann formatieren, wenn Sie sich vergewissert haben, dass Sie alle bereits geschossenen Fotos zuvor von der Karte auf den Computer überspielt haben. Im Urlaub lohnt es sich den Laptop dabei zu haben, um die Bilder zu überspielen. Alternativ lassen sich die Daten auch über ein WLAN bzw. eine mobile Datenverbindung an einen eigenen FTP-Server oder einen Cloudspeicher schicken.

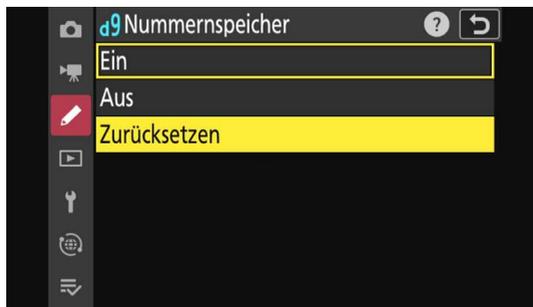


*Das Formatierungs-Menü einer Nikon. Nur mit dieser Funktion bereiten Sie die Speicherkarte bestmöglich auf die kommenden Fotos vor. [Foto: MediaNord]*

Dazu zwei Hinweise: Das Löschen von Fotos ist nicht dasselbe wie die Karte zu formatieren, da nur beim Formatieren die Karte komplett „leergefegt“ wird. Zweitens sollten Sie Speicherkarten stets in der Kamera formatieren und nicht am Computer. Betriebssysteme wie Windows oder MacOS können eventuell Betriebssystem-Daten auf der Speicherkarte zurücklassen, die die Kamera möglicherweise aus dem Tritt bringen.

## Tipp 10: Aufnahmen konsequent nummerieren

Jedes Foto, das Sie schießen, wird von der Kamera nummeriert. Fotografieren Sie in JPEG, heißen die Dateinamen bei Canon „IMG\_XXXX“ und bei Nikon „DSC\_XXXX“, um nur zwei Beispiele zu nennen. Oft hat man jedoch, je nach Hersteller und Modell, unterschiedliche Möglichkeiten, diese Nummerierung zu beeinflussen. Manche Kameras können diese auf Wunsch beim Einsatz einer neuen Speicherkarte automatisch wieder auf Null setzen; andere Modelle orientieren sich am Kalender. Zusätzlich gibt's immer die Option, die Nummerierung händisch zurückzusetzen.



*Der Menü-Dialog zum Zurücksetzen der Dateinummerung bei Nikon. Ich rate dazu, diese Funktion möglichst nicht zu verwenden. [Foto: MediaNord]*

Dazu ein fiktives Szenario. Stellen Sie sich bitte vor, Sie schießen 100 Fotos und überspielen diese auf Ihren Computer. Danach haben Sie 100 Dateien mit den Namen (als Beispiel) „IMG\_0001“ bis „IMG\_0100“ auf Ihrer Festplatte. Wenn Sie nun die Nummerierung in der Kamera auf Null setzen, fängt sie deshalb erneut mit „IMG\_0001“ an und zählt von dort aus wieder hoch. Nach der zweiten 100-Fotos-Tour hätten Sie demnach zwei Sätze à 100 Fotos, die jeweils identische Dateinamen tragen. Nach der dritten Tour drei Sätze, nach der vierten Tour vier – und so weiter. Chaos pur. Deshalb: Setzen Sie die Nummerierung der Kamera besser niemals zurück, dann gibt's (auch auf Dauer!) kein Durcheinander.

## Tipp 13: Kamera optimal tragen

Ist die Kamera mit einem ausladenden Objektiv bestückt, kann sie beim Gehen störend werden. Arm und Objektiv sind einander im Weg, oder man nimmt unbeabsichtigten Kontakt mit Hindernissen auf. So sieht man es meistens: Die Kamera hängt über der Schulter, Unterseite zum Körper, das voluminöse und lange Tele steht ein gutes Stück seitwärts ab – Rempler sind vorprogrammiert, Beschädigungen des Objektivs oder der Streulichtblende sind nicht auszuschließen.

Der Trick für eine angenehmere und sichere Trageweise ist so simpel wie effektiv: Drehen Sie das Ganze um! Also die Oberseite zum Körper. So kommen die Tragegurt-Ösen und dicht an den Körper, der Tragegurt entfernt sich aus dem Bewegungsradius des Armes und das Objektiv kann frei herunterhängen und ist besser vor möglichen Remplern geschützt.

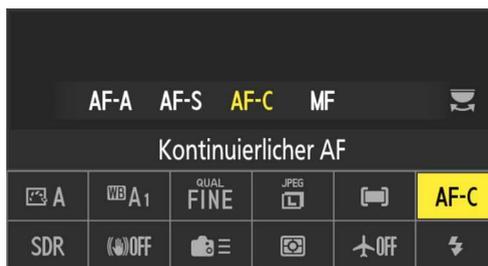


*Links die häufig zu beobachtende Kameratragetechnik, bei der das Objektiv immer seitlich abstehen möchte. Rechts ist die Kamera einfach umgedreht, Kameraoberseite mit den Gurtösen am Körper, das Teleobjektiv kann frei herunterhängen. [Foto: MediaNord]*

## Tipp 20: Kontinuierlichen Autofokus bevorzugen

Wenn Sie aus der freien Hand, also ohne Stativ oder felsenfeste Kamera-Unterlage (wie zum Beispiel eine Mauer), fotografieren, dann sollten Sie immer – wirklich immer! – den kontinuierlichen Autofokus einstellen. An jeder Kamera lässt sich der kontinuierliche Autofokus einrichten; dazu habe ich Ihnen Menüfotos einer Canon und einer Nikon abgebildet. Wie Sie den Autofokus an Ihrer Kamera aktivieren, entnehmen Sie bitte dem Handbuch. Doch warum rate ich dazu, bei Freihand-Aufnahmen auf den Einzelaufokus zu verzichten und stattdessen den kontinuierlichen Autofokus zu verwenden? Dazu muss man die Unterschiede zwischen beiden Fokusarten kennen.

Beim Einzelaufokus stellt die Kamera beim Antippen (halbes Durchdrücken) des Auslösers scharf und verbleibt unverändert in der gemessenen Scharfstellungsposition, bis Sie den Auslöser komplett durchdrücken und damit das Foto schießen. Beim kontinuierlichen Autofokus hingegen bleibt die Scharfstellung nicht in der Stellung, die beim ersten Antippen des Auslösers gemessen und eingestellt wurde; stattdessen regelt die Kamera die Scharfstellung permanent nach, solange Sie den Auslöser halb durchdrücken; der Autofokus bleibt also weiterhin aktiv.



*Nikon Menü-Einstellung für den kontinuierlichen Autofokus. [Foto: MediaNord]*

Der wesentliche Unterschied: Falls sich das Motiv zwischen erfolgter Scharfstellung und dem Auslösen noch bewegen sollte, wird das Foto beim Einzelaufokus höchstwahrscheinlich unscharf (da dieser ja nicht mehr auf die veränderte Motiventfernung reagiert), beim kontinuierlichen Autofokus hingegen ist die Chance deutlich größer, dennoch ein scharfes Foto zu erzielen, da das Autofokusmodul die veränderte Motiventfernung registriert und – das ist der wesentliche Punkt – darauf auch reagiert, indem der Fokuspunkt entsprechend nachkorrigiert wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der kontinuierliche Autofokus ist immer dann Pflicht, wenn auch nur eine geringe Wahrscheinlichkeit besteht, dass das Motiv sich bewegt. Oder auch, und das wird oftmals völlig außer Acht gelassen: Wenn die Möglichkeit besteht, dass Sie, also der Fotograf, sich bewegen, denn Sie halten ja die Kamera in der Hand! Deshalb gilt mein Rat ausdrücklich auch für statische Motive – etwa Gebäude oder Landschaften –, sofern das Foto nicht vom Stativ aus geschossen wird.

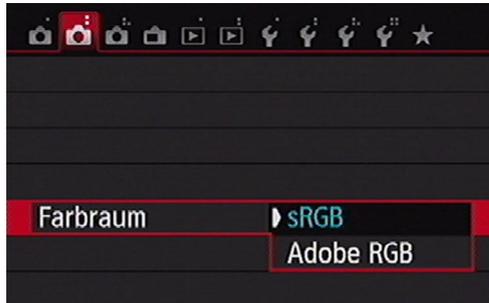
Hierzu habe ich Ihnen Beispielfotos vorbereitet. Beide wurden kurz nacheinander aus der Hand geschossen; das obere mit kontinuierlichem Autofokus, das untere mit Einzelautofokus. Auf den ersten Blick sehen beide scharf aus. Die 100-Prozent-Ausschnitte offenbaren jedoch, dass nur die erste Version wirklich scharf ist. Das zweite Foto ist leicht unscharf und somit nicht „knackig“.

Da die Entwicklung nicht stagniert, wurde der kontinuierliche Autofokus bei vielen modernen Kameras mit vielen Erkennungs- und Verfolgungsfunktionen ausgestattet. Diese funktionieren in den meisten Fällen ausgesprochen gut und sicher. Wenn Sie also Elemente fotografieren wollen, für die Ihre Kamera eine Erkennungs- und Verfolgungsfunktion hat, dann benutzen Sie diese am besten.

## **Tipps 21: Den richtigen Farbraum wählen**

Jede digitale SLR- oder Systemkamera, egal ob es sich um eine Einsteiger-Kamera oder um ein Profi-Modell handelt, bietet Ihnen zwei verschiedene Farbräume zur Wahl: Adobe RGB und sRGB. Vielleicht haben Sie schon gehört, dass der Adobe-Farbraum dem sRGB-Farbraum überlegen ist, weil er ein breiteres Farbspektrum abdeckt, dass man deshalb seine Fotos immer in Adobe RGB aufnehmen und bearbeiten sollte, und dass auch Profis nur Adobe RGB verwenden.

Richtig ist: Der Adobe RGB-Farbraum ist breiter; richtig ist ebenfalls, dass er die erste Wahl für Profis darstellt. Dennoch rate ich Ihnen: Vergessen Sie Adobe RGB, stellen Sie besser sRGB an Ihrer Kamera ein. Die Begründung: Kein einziges Gerät, von wenigen teuren Speziallösungen für Profis abgesehen, kann das gesamte Farbspektrum des Adobe-Farbraums überhaupt darstellen! Kein Computer-Monitor, kein LC-Display (Handy, Tablet-PC), kein Flachbild-Fernseher kann den vollen AdobeRGB-Farbraum anzeigen. Und kein Tintenstrahl- oder Laserdrucker und auch kein Bilderdienst (der auf „normale“ Abzüge eingerichtet ist) kann den Adobe-Farbraum drucken.



Die Farbraum-Einstelloption im Menü bei Canon.



Die Farbraum-Einstelloption im Menü bei Nikon.

Adobe RGB setzt zudem eine Menge Wissen rund um Farbräume und deren perfekte Einbindung in die Bildbearbeitungskette voraus – weil Ihre Fotos mit diesem Farbraum ansonsten schlechter statt besser werden! Für alle Fotografen, die Ihre Fotos nicht für professionelle Zwecke, beispielsweise die Veröffentlichung in einem Magazin, anfertigen, ist sRGB somit in der Praxis besser. Deshalb gibt es aus meiner Sicht für den Amateur nur einen gangbaren Weg: Konsequentes sRGB. Damit haben Sie keine Probleme zu befürchten; egal, ob Sie Ihre Fotos auf dem Computer, dem Handy, dem Tablet-PC oder dem Fernseher anschauen möchten, ob Sie sie drucken wollen oder Abzüge in Auftrag geben: sRGB funktioniert ganz einfach. Immer.

## Tipp 56: Dimensionen verdeutlichen



*Nikon D700 | 1/320 | f/9 | ISO 200 | AF-S Nikkor 14–24mm 1:2,8G ED @ 16mm.*

Zwei Fotos aus dem Zion Nationalpark in den USA. Auf dem ersten Beispielbild sieht man ... eine Felswand. „Und weiter?“ wird sich der Betrachter des Fotos fragen. Obwohl Belichtung und Schärfe stimmen, haut dieses Bild niemanden vom Hocker. Wir werden sehen, ob das nicht besser geht. Schauen Sie sich die nächsten Beispiele an.



*Nikon D700 | 1/400 | f/10 | ISO 200 | AF-S Nikkor 14–24mm 1:2,8G ED @ 14mm.*

Dieses Beispiel zeigt dieselbe Felswand (links im Bild zu sehen), liefert aber durch die aus Bodennähe fotografierte Straße und die zweite Felswand auf der rechten Seite sehr viel mehr Bezugspunkte, an denen sich der Betrachter orientieren kann. Jetzt wird die Dimension schon sehr viel deutlicher. Der ungewöhnliche Blickwinkel zieht den Betrachter ins Bild; die gelbe Straßenmarkierung setzt das i-Tüpfelchen darauf, denn sie lenkt den Blick des Betrachters in die räumliche Tiefe des Motivs.



*Nikon D700 | 1/250 | f/8 | ISO 200 | AF-S Nikkor 14–24mm 1:2,8G ED @ 14mm.*

Ein weiteres Motiv aus dem Zion Nationalpark. Sie sehen einen ähnlichen Fehler wie auf dem ersten Foto dieser Reihe: Das Foto enthält keine Aussage. Man sieht Bäume, hohe Felsen, OK, aber es gibt keinen Bezugspunkt für das Auge, ja noch nicht einmal ein Hauptmotiv im eigentlichen Sinne ist vorhanden. Langweilig.



*Nikon D700 | 1/200 | f/8 | ISO 200 | AF-S Nikkor 14–24mm 1:2,8G ED @ 17mm.*

Dasselbe Motiv, nun aus einem anderen Winkel. Durch die Straße und den Shuttlebus im Vordergrund bekommt man eine Vorstellung von der Dimension und dem „Drumherum“. Der Bus bringt ein interessantes Detail ins Bild, die Straße gibt dem Auge einen Bezugspunkt und gleichzeitig eine Führungslinie, die der Blick des Betrachters nachverfolgen kann. Diese Version ist deutlich besser, weil sie viel interessanter anzusehen ist.